

**Konzeption
des Familienzentrums**

**Integrative Kindertagesstätte
Villa Kunterbunt e.V.
Wuppertal**



**Malerstrasse 9
42105 Wuppertal
Fon: 0202-305358
Fax: 0202-3097825
Mail: kitaleitung@villa-kunterbunt-wtal.de
Net: www.villa-kunterbunt-wtal.de**

Vorwort

Liebe Eltern, Erziehungsberechtigte und Interessierte,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung!

Mit der pädagogischen Konzeption, die Sie in Händen halten, möchten wir Sie einladen, die Grundlagen unserer pädagogischen und therapeutischen Arbeit kennenzulernen und zu erfahren, welches Verständnis wir vom gemeinsamen Leben und Lernen in unserer Kindertagesstätte und Familienzentrum haben.

Unsere Konzeption ist hierbei nicht nur eine Beschreibung und Verdeutlichung unserer Arbeit für Sie als Eltern, Erziehungsberechtigte oder Interessierte, sondern auch eine verbindliche Vereinbarung aller pädagogischen/ therapeutischen MitarbeiterInnen. Sie hilft Standorte zu klären und Schwerpunkte zu setzen und ist in einem gemeinsamen Prozess des gesamten Teams erarbeitet worden.

Inhaltlich orientieren wir uns an unserem Leitbild

„Es ist normal, verschieden zu sein“ und sehen die inklusive Arbeit als einen willkommenen Umgang mit der Vielfalt von menschlichem Leben.

Wir sehen uns in einem ständigen Prozess, der uns verpflichtet, den inklusiven Gedanken zu verbreiten und dafür Sorge zu tragen, dass alle Menschen, die an uns herantreten vom Bildungs- und Lebensort Familienzentrum und Kindertagesstätte profitieren. Dazu gehört auch, dass wir aufgeschlossen für Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik sind.

Wir laden Sie herzlich ein, uns in diesem Prozess zu begleiten und zu unterstützen.

Für das Team der Villa Kunterbunt e.V.

Nicole Grawunder
Leitung

Wuppertal im Juni 2026

**Wertschätzung
von Vielfalt**

Stärkenorientierung

**Selbstbestimmung/
Selbstwirksamkeit**

Fr Offenheit

teiligung

Unser Leitbild

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

Wir sehen die inklusive Arbeit als einen willkommenen Umgang mit der Vielfalt von menschlichem Leben und erleben sie als Bereicherung. Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Stärken und Besonderheiten mit. Wir schaffen einen Raum, in dem alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Sprache, Fähigkeiten oder Bedürfnissen – sich wohlfühlen, voneinander lernen und gemeinsam wachsen können.

Vielfalt als Stärke: Wir sehen Unterschiede als Chance. Ob in der Entwicklung, der Kultur oder den Fähigkeiten – jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner Individualität wertgeschätzt. Die pädagogischen Angebote werden flexibel an die Lebenswelt und Interessen der Kinder angepasst, um ihre Entwicklung individuell zu begleiten.

Gemeinsames Lernen und Erleben: Kinder mit und ohne Behinderung spielen, lernen und entdecken die Welt gemeinsam. Sie unterstützen sich gegenseitig und erleben so früh ein Miteinander, das auf Respekt und Empathie basiert.

Partizipation und Selbstbestimmung: Jedes Kind hat eine Stimme. Wir fördern Mitbestimmung und ermutigen Kinder, ihre Interessen, Wünsche und Meinungen auszudrücken und aktiv am Kita-Alltag mitzuwirken.

Inklusion als gelebte Praxis: Unsere pädagogische Arbeit ist so gestaltet, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben, sich nach ihren Möglichkeiten zu entfalten. Wir passen unsere Angebote individuell an und nutzen unterschiedliche Methoden, um jedem Kind gerecht zu werden.

Eine wertschätzende Gemeinschaft: Wir arbeiten eng mit Eltern, Fachkräften und externen Partnern zusammen, um eine unterstützende Umgebung zu schaffen. Wir befinden uns in einem ständigen Prozess, der uns verpflichtet, den inklusiven Gedanken zu verbreiten und dafür Sorge zu tragen, dass alle Menschen, die an uns herantreten vom Bildungs- und Lebensort Familienzentrum und Kindertagesstätte profitieren. Offenheit, Respekt und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind die Basis unseres Handelns.

In unserer Kita gilt: Jeder ist anders – und genau das ist normal. Gemeinsam schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind frei entfalten kann.

Inhaltsverzeichnis

Wichtige Daten auf einen Blick S. 07

1. Wissenswertes über die Villa Kunterbunt

1.1. Unsere Geschichte	S. 08
1.2. Räume für Kinder	S. 09
1.3. Betreuungsangebot	S. 10
1.4. Team	S. 11

2. Grundsätze unserer Arbeit

2.1. Unser Bild vom Kind	S. 12
2.2. Unser Bildungsverständnis	S. 13
2.3. Integration/ Inklusion	S. 18
2.4. Die Kinderrechte	S. 21
2.5. Partizipation	S. 21
2.6. Dokumentation	S. 24
2.7. Buch- und Aktenführung	S. 26
2.8. Besondere Angebote	S. 31
2.9. Sexualpädagogisches Konzept	S. 34

3. Zusammenarbeit mit Eltern

3.1. Eingewöhnungszeit	S. 41
3.2. Entwicklungsgespräche	S. 42

3.3. Übergang Kindergarten/ Grundschule	S. 43
3.4. Feste und Feiern	S. 45
3.5. Formen der Mitwirkung	S. 46

4. Familienzentrum

4.1. Beratung und Unterstützung für Familien	S. 48
4.2. Kooperation	S. 49
4.3. Angebote	S. 50

5. Gut zu wissen

5.1. Regelmäßiger Besuch/ Abmelden	S. 51
5.2. Aufsichtspflicht	S. 51
5.3. Unfallversicherung	S. 52
5.4. Medikamentengabe	S. 52
5.5. Besonderheiten bei der Ernährung	S. 53
5.6. Regeln für das Kindergartengelände	S. 53

Wichtige Daten auf einen Blick



- Elterninitiative
- Zwei inklusive Tagesstätten – Gruppen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren
- Öffnungszeiten: 7.00 – 16.30 Uhr
- Schließzeiten:
 - o Letzte drei Wochen der Sommerferien in NRW
 - o Zwischen Weihnachten und Neujahr
 - o Rosenmontag
 - o An zwei pädagogischen Fachtagen im Jahr
 - o Am Tag des Betriebsausfluges des Teams
 - o An zwei Regenerationstage nach Himmelfahrt und Fronleichnam
- Multiprofessionelles Team aus PädagogInnen und TherapeutInnen

- Großes Außengelände
- Selbstgekochte Mahlzeiten/ eigene Köchin
- Angebote für Kindergarten- und Stadtteilmfamilien, z.B. Eltern –Kind – Spielgruppen

Wissenswertes über die Villa Kunterbunt

1.1. Unsere Geschichte

Die Integrative Kindertagesstätte Villa Kunterbunt ist eine Elterninitiative. Im Jahr 1989 gründeten engagierte Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung einen gemeinnützigen Verein, mit dem Ziel, eine integrative Kindertagesstätte aufzubauen. Mit viel Kraft, Mühe, Zeitaufwand und Verhandlungsgeschick gelang es diesen Eltern mit Unterstützung von Seiten der Stadt Wuppertal und des Landes, Räumlichkeiten zu finden und diese Kind- und zusätzlich barrierefrei umbauen zu lassen.

Da die Räumlichkeiten zum geplanten Eröffnungsdatum am 01.01.1991 noch nicht bezugsfertig waren, startete der Betrieb zuerst mit nur 10 Kindern im Dachgeschoß der städtischen Kindertagesstätte, die im gleichen Hause untergebracht ist. Offiziell, mit voller Besetzung und in den richtigen Räumlichkeiten ging es dann Ende Februar 1991 los.

Lohn der intensiven Bemühungen dieser Gründungseltern war und ist immer noch eine freundliche, helle und einladende inklusive Einrichtung für Kinder. Seit 2008 sind wir auch zertifiziertes „Familienzentrum NRW“.

Der Lebens- und Lern-Ort Villa Kunterbunt wird von den unterschiedlichen Kindern und ihren Familien sowie einem engagierten Team geprägt. Das Ziel ist hierbei stets die Anerkennung der Einmaligkeit eines jeden Menschen durch eine offene und tolerante Atmosphäre, sowie die Unterstützung von Familien in ihrer jeweiligen individuellen Lebenswelt.



Es ist normal, verschieden zu sein!

1.2. Räume für Kinder

Die Villa Kunterbunt ist in einem ehemaligen Schulgebäude aus dem 19. Jahrhundert untergebracht und liegt am Rand der Wuppertaler Nordstadt. Im näheren Umfeld unserer Einrichtung befinden sich sowohl die belebte Innenstadt von Wuppertal mit ihren vielfältigen Möglichkeiten als auch mehrere Kleingartenanlagen und Waldgebiete.

Diese besondere Lage ermöglicht uns eine Vielzahl von Ausflügen und Projekten, die vom Besuch der Bücherei über die Besichtigung von Polizei und Feuerwehr bis hin zu Walddagen und Naturprojekten reichen.

Die Villa Kunterbunt bietet vielseitig gestaltete Räume, die die Kinder ganztägig nutzen können.

Jeder Gruppe stehen ein großzügiger Gruppenraum, ein Bewegungs-Nebenraum sowie ein Waschraum zur Verfügung.

Weiterhin gibt es eine Turnhalle, einen Mehrzweckraum, einen Mitarbeiteraum, ein Büro und einen großen Eingangsbereich, der auch für die gruppenübergreifende Arbeit genutzt wird.

Zur Villa Kunterbunt gehört außerdem ein Garten, der zum freien Spiel oder für angeleitete Angebote genutzt werden kann.

Das große Außengelände im Innenhof wird gemeinsam mit den Kindern der städtischen Kindertageseinrichtung, Malerstr.11 genutzt. Es bietet Gelegenheit für unterschiedlichste Bewegungserfahrungen beim Klettern, Dreirad- und Rollerfahren sowie für vielfältige Sinneserfahrungen wie zum Beispiel dem Spiel mit Sand und Wasser.



1.3. Betreuungsangebot

Die Villa Kunterbunt bietet im Rahmen ihres Betreuungsangebotes zwei Gruppen für Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von drei bis sechs Jahren an.

Die Zusammensetzung und das pädagogische Personal zur Betreuung der Kinder richten sich nach den jeweilig aktuellen Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz).

Unsere Öffnungszeiten sind von 7.00 bis 16.30 Uhr.

Die Schließzeiten der Einrichtung sind jährlich immer in den letzten drei Wochen der Sommerferien in NRW, zwischen Weihnachten und Neujahr, am Rosenmontag, am Tag des Betriebsausfluges des Teams an zwei Konzeptionstagen und Regenerationstagen. Die genauen Termine erhalten alle Eltern rechtzeitig zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres.

Alle Kinder der Villa Kunterbunt werden während ihres Aufenthaltes in der Kindertagesstätte voll gepflegt.

In der Zeit von 7.00 bis 9.00 Uhr bieten wir ein abwechslungsreiches, gesundes Frühstücksbuffet an. Das gemeinsame Mittagessen wird im jeweiligen Gruppenraum eingenommen und täglich von unserer Köchin frisch zubereitet. Am Nachmittag gegen 14.00 Uhr gibt es abschließend zur Zwischenmahlzeit bspw. Obst, Knäckebrot mit Aufstrich o.ä. Trinkwasser steht selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Zu unserem Betreuungsangebot gehört selbstverständlich die regelmäßige Bewegung an der frischen Luft. Täglich und auch bei nicht so gutem Wetter halten wir uns auf unserem großen Außengelände oder im Umkreis der Kindertagesstätte auf. Wetterfeste, strapazierfähige Kleidung ist daher für alle Kinder ein absolutes Muss.

1.4. Team

Das pädagogische Team der Villa Kunterbunt besteht aus PädagogInnen und TherapeutInnen, die für die Betreuung und Förderung der Kinder, sowie die Organisation des Kindergartenalltags zuständig sind.

Darüber hinaus unterstützen uns weitere Kräfte wie eine Köchin, eine Kita-Helferin ein Hausmeister, eine Reinigungsfirma, mehrere zusätzliche pädagogische/ therapeutische MitarbeiterInnen, sowie externe Kooperationspartner.

Wir sind auch Ausbildungsbetrieb und stellen regelmäßig Plätze für PraktikantInnen zur Verfügung.

Durch den regelmäßigen Austausch im multiprofessionellen Team wird ein ganzheitlicher und umfassender Blick auf das Kind sichergestellt.

Im Rahmen unserer Arbeit als Familienzentrum nehmen die einzelnen Mitarbeiter*Innen verschiedene Schwerpunkte wahr. So ist unsere Pädagogische Fachkraft (Zertifikat in Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche) beispielsweise schwerpunktmäßig für den Bereich der Bewegungserziehung zuständig.

Im Rahmen der PlusKITA haben wir eine festangestellte pädagogische Fachkraft (Fachkraft für Alltagsintegrierte Sprachbildung) sie unterstützt die Kinder im Bereich der Sprachentwicklung.

Unabhängig davon steht Eltern aus dem Kindergarten oder Sozialraum selbstverständlich jede einzelne Mitarbeiterin für Rückfragen zur Verfügung.

2.



Grundsätze unserer Arbeit

2.1. Unser Bild vom Kind

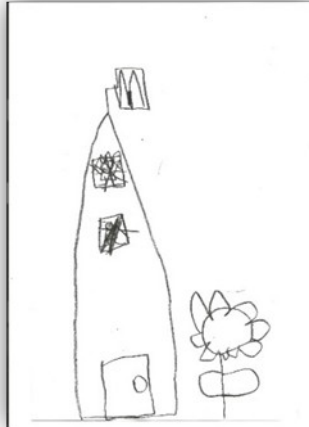
„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung“ (§ 1 Abs.1 SGB VIII)

Mit diesem Auszug aus dem deutschen Sozialgesetzbuch wird deutlich, welchen Auftrag wir als Erwachsene in der Begleitung von Kindern haben.

In der Villa Kunterbunt e.V. sehen wir im Sinne der inklusiven Arbeit jedes Kind in seiner Individualität und sind bestrebt seine Stärken und Ressourcen zu erkennen und bei der Entwicklung dieser zu unterstützen.

Wir möchten Kindern einen geschützten Raum bieten, in dem sie sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können. Der wertschätzende Umgang miteinander, die Begegnung auf Augenhöhe, die Mitwirkung bei der Gestaltung des Alltags aber auch Regeln und Grenzen ermöglichen ein Zusammenleben, dass Sicherheit und Vertrauen bietet.

Aus dieser geschützten Situation heraus ist das Kind in der Lage, in seinem individuellen Tempo Neues auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Aus unserer Sicht ist mit der hierdurch erlangten Selbstständigkeit und dem damit verbundenen Selbstbewusstsein die wichtigste Grundlage zur Aneignung von Wissen und Bildung gelegt.



2.2. Unser Bildungsverständnis

In unserer Kindertagesstätte leben und lernen Kinder mit den unterschiedlichsten Stärken und Schwächen miteinander – und lernen dabei, miteinander zu leben!

Wir glauben, dass das Bewältigen von Alltagssituationen und das damit verbundene Erreichen neuer Ziele die entscheidende Grundlage der kindlichen Entwicklung ist.

Aus diesem Grund wird unsere Arbeit durch den Situationsorientierten Ansatz geprägt. Dieser sieht als wichtigstes Element die Lebenssituation des Kindes unter Berücksichtigung der familiären, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Hintergründe.

Aus dem geschützten Raum der Kindertagesstätte heraus, lernen unsere Kinder mit Herausforderungen umzugehen und stärken hiermit ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein.

Hierbei gilt für uns der Grundsatz: Vom Kleinen zum Großen.

So arbeiten wir bewusst in zwei Gruppen. Hier entdecken die Kinder zu Beginn ihrer Kindergartenzeit den kleineren Raum, ihrer Gruppe mit „ihren“ Bezugspersonen. Von diesem geschützten Raum ausgehend erobern sie sich

anschließend den gesamten Kindergarten, sowie den Sozialraum außerhalb der Einrichtung.

Zur Vorbereitung und Unterstützung bieten wir im Kindergarten regelmäßige gruppenübergreifende Angebote wie beispielsweise das Frühstücksbuffet, die psychomotorische Förderung, Sprachförderung und verschiedene Projekt-Gruppen an. Hier nehmen grundsätzlich Kinder aus beiden Gruppen teil. Wir legen im Tagesablauf besonderen Wert auf das freie Spiel, um die Kreativität und Selbstentfaltung der Kinder zu unterstützen.

Alle großen Bildungsbereiche wie beispielsweise das Sprachvermögen und die Bewegungsentwicklung aber auch das soziale Miteinander spielen im Alltag eine entscheidende Rolle und können bewusst gefördert werden. So gehört z.B. der sprachliche oder auch-nichtsprachliche Austausch mit den Kindern, von der Begrüßungssituation am Morgen bis zum Verabschieden am Nachmittag im gemeinsamen Miteinander bewusst und selbstverständlich immer dazu. Auf diese Art und Weise findet eine ganzheitliche, alltagsintegrierte Förderung statt, die aus unserer Sicht die beste Möglichkeit zur Aneignung von Wissen und Bildung bietet.

Sechs Schwerpunkte stellen den Leitfaden unserer pädagogisch/therapeutischen Arbeit dar:

Bewegung und Wahrnehmung

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf die Förderung von Bewegung und Wahrnehmung, da diese elementaren Bausteine für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder darstellen. Ein wesentlicher Bestandteil unseres Konzeptes sind Angebote zur psychomotorischen Entwicklung, die darauf abzielen, die motorischen Fähigkeiten und das Körperbewusstsein der Kinder zu stärken.

Über die Bewegung erhalten Kinder Informationen über ihren Körper und über ihre Umwelt. Sie ist die Grundlage für eine ganzheitliche, gesunde Entwicklung von Körper, Geist und Seele.

Besondere Angebote in diesem Bereich sind beispielsweise die psychomotorische Förderung, Wald- und Bauernhoftage. Diese Aktivitäten fördern nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch die sensorischen und kognitiven Fähigkeiten. Durch unsere ganzheitlichen Ansätze unterstützen wir

die Kinder dabei, sich in ihrer Umwelt sicher und selbstbewusst zu bewegen und ihre individuellen Stärken zu entdecken und zu entfalten.

Sprache und Musik

Sprache und Musik sind integrale Bestandteile unseres Alltags. Wir fördern die Sprachentwicklung der Kinder durch spielerische Aktivitäten, Lieder und Geschichten, die in den Tagesablauf integriert sind. Dabei achten wir darauf, dass alle Kinder, unabhängig von ihrem Entwicklungsstand, gleichermaßen von diesen Angeboten profitieren. Unser pädagogisches Personal unterstützt die Kinder darin, sich durch Sprache auszudrücken und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu erweitern. Gleichzeitig ermutigen wir die Kinder, durch nonverbale Signale wie Gestik, Mimik und Körperhaltung zu kommunizieren, um ein umfassendes Verständnis und einen respektvollen Umgang miteinander zu fördern.

Die sprachliche und auch die nicht-sprachliche Kommunikation ermöglicht es, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und eigene Bedürfnisse, Stimmungen u.a. mitzuteilen. Besonderes Angebot in diesem Bereich ist die Sprachförderung in Kleingruppen.

Für den musischen Bereich gilt das Empfinden und Erlernen von Rhythmus und Takt, genauso wie der Blickkontakt zum Kommunikationspartner als wichtige Grundlagen, die auch über das gemeinsame Singen und Musizieren geübt werden können.

Besondere Angebote in diesem Bereich sind beispielsweise Singkreise und das gemeinsame Singen mit Elternbeteiligung (offenes Singen) und musizieren in Kleingruppen.

Naturerlebnisse

In der Natur werden alle Sinne angesprochen und eine ganzheitliche Förderung geschieht fast von allein. Da Kinder auf alles, was die Natur zu bieten hat mit Neugierde und großem Interesse reagieren, sind sie darüber hinaus in der Regel hoch motiviert mitzumachen.

Besondere Angebote in diesem Bereich sind beispielsweise die Waldtage und das regelmäßige Lauftraining, der Fit-Lauf im nahegelegenen Wald.

Außerdem bietet der wöchentliche Bauernhoftag den Kindern die Möglichkeit

in Kontakt mit den Hoftieren zu treten und Erfahrungen im Umgang mit ihnen zu sammeln.

Die besonderen Angebote im Rahmen der Betreuung in unserer Kindertagesstätte sind immer für alle Kindergartenkinder zugänglich und werden individuell für jedes Kind gestaltet.

Gesundheit und Ernährung

Auch den Themen Gesundheit und Ernährung wird in der Villa Kunterbunt große Aufmerksamkeit geschenkt, um das Wohlbefinden der Kinder zu fördern und ihnen wichtige Kompetenzen zu vermitteln. Ein Highlight ist unsere jährlich stattfindende Internationale Woche, in der wir neue Rezepte ausprobieren und internationale Spezialitäten zubereiten. Eine zentrale Informationstafel informiert über die wöchentliche Essensplanung und bietet kindgerechte Informationen zu gesunder Ernährung und verschiedenen Lebensmitteln. Im Alltag wird regelmäßig gemeinsam gebacken, insbesondere zu jahreszeitlichen Festen wie Weihnachten und Ostern, was den Kindern nicht nur Freude bereitet, sondern auch praktische Fähigkeiten vermittelt. Darüber hinaus gehen die Kinder beispielsweise zum Erntedankfest gemeinsam einkaufen und kochen anschließend gemeinsam, wodurch sie den gesamten Prozess von der Auswahl der Lebensmittel bis hin zur Zubereitung miterleben und dabei wertvolle Erfahrungen sammeln können. Einmal wöchentlich haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit unserer Köchin verschiedene Speisen zuzubereiten. Dabei

backen sie beispielsweise Brot oder Kuchen oder stellen Marmeladen her. Durch die aktive Teilnahme erhalten die Kinder einen praktischen Einblick in die Verarbeitung von Lebensmitteln und erleben die Freude am gemeinsamen Zubereiten von Speisen. Die selbst hergestellten Köstlichkeiten werden anschließend als Zwischenmahlzeit angeboten und von den Kindern gemeinsam genossen. So werden alltagspraktische Fähigkeiten, Selbstständigkeit und ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln auf spielerische Weise gefördert.

Das Zubereiten von Mahlzeiten, das gemeinsame Essen sowie das Vermitteln der Grundlagen gesunder Ernährung sind wichtige Bildungsbereiche. Wir bieten ein Frühstücks-Buffer, die gemeinsame Mittagsmahlzeit im jeweiligen Gruppenraum und eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag für alle Kinder an.

Trinkwasser steht uneingeschränkt auch zwischen den Mahlzeiten zur Verfügung. Besonders wichtig ist uns bei allen Mahlzeiten die entspannte, familienähnliche Atmosphäre, die beispielsweise durch kleine Tischgruppen und die Anwesenheit eines Erwachsenen gegeben ist.

Unsere individuelle Küche mit eigener Köchin ist darauf vorbereitet, auf besondere Ernährungsgewohnheiten und Allergien Rücksicht zu nehmen.

Elterninitiative

Die Villa Kunterbunt e.V. wird als Verein von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt. Dieser trifft in enger Zusammenarbeit mit der Leitung alle wichtigen Entscheidungen rund um die Geschäftsführung einer Kindertageseinrichtung. Hierzu gehören u.a. das Aufnahmeverfahren, die Personalplanung, -führung und Buchhaltung aber auch konzeptionelle Überlegungen. Die pädagogische Konzeption wird regelmäßig an den 2 Konzeptionstagen im Jahr von den pädagogischen MitarbeiterInnen überarbeitet und dem Vorstand zur Durchsicht vorgelegt und ggf. geändert.

Die Arbeit des Vorstandes und des pädagogischen Teams wird vom Elternbeirat unterstützt, der beispielsweise bei der Organisation von Festen und Eltern-Arbeitsstunden beteiligt ist.

Alle Eltern unterstützen die Tageseinrichtung in Form von festgelegten Eltern-Arbeitsstunden, die jährlich abgeleistet werden.

Familienzentrum

Über den Betrieb der Kindertagesstätte hinaus bieten wir als Familienzentrum Beratungsangebote und Unterstützung für Familien, auch aus dem Stadtteil an. Hier geht es beispielsweise um die Vermittlung von Kontakten zu Behörden und Ämtern, Hilfen bei der Beantragung von Fördermitteln, Angebote von Kooperationspartnern in unseren Räumen oder Elterninformationsabende zu Erziehungsthemen oder Gruppen für Eltern und Kinder.

2.3. Integration und Inklusion

Seit der Gründung im Jahr 1989 werden in der Villa Kunterbunt e.V. Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut.

Schon damals waren die Gründungseltern der Meinung, dass alle Kinder aus dieser integrativen Erziehung einen Nutzen ziehen.

Jedes Kind, ob mit oder ohne Behinderung, lernt bewusst die eigenen Stärken und Schwächen wie auch die der anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren. Alle Kinder erlangen grundlegende Fähigkeiten, die sie stark machen für die Bewältigung weiterer Aufgaben in ihrem Leben.

- Sie lernen wichtige Regeln des Zusammenlebens, erfahren den Umgang mit Enttäuschungen und Konflikten ebenso wie den mit Erfolgserlebnissen und Weiterentwicklung.
- Sie lernen, sich selbst und den anderen so anzunehmen, wie er/sie ist.
- Die Kinder entwickeln ein positives Bild von sich und anderen Menschen.
- Sie lernen, sich realitätsgerecht mit sich und anderen auseinanderzusetzen.
- Sie lernen, konstruktive Lösungen auch in schwierigen Situationen zu finden.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten und zu stärken.

Daran hat sich bis heute nichts geändert.

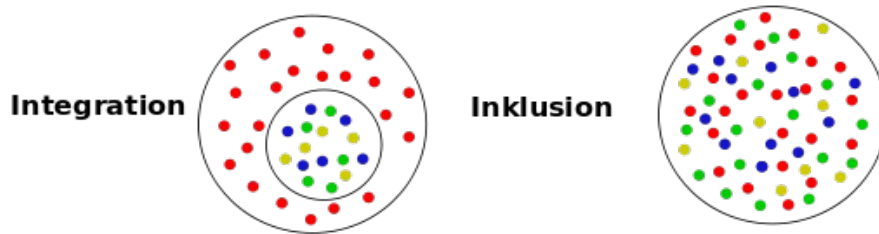
Im Rahmen der Novellierung der UN-Behindertenrechtskonvention von 2008 wurde die gleichberechtigte Teilhabe behinderter und nicht-behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben gesetzlich verankert. Im Jahr 2009 unterzeichnete auch die Bundesrepublik Deutschland die Konvention und verpflichtete sich hiermit, diese Teilhabe zu ermöglichen.

Hierzu wurde im Jahr 2011 ein 10-Jahres-Plan mit verschiedenen Projekten, Aktionen usw. entworfen, die dazu führen sollen, dass Barrieren abgebaut und Möglichkeiten eröffnet werden sollen.

Im Rahmen der Diskussionen um das Gesetz und dessen Umsetzung erfuhr auch das Förderkonzept für Menschen mit Behinderung eine neue Ausrichtung.

Das zugrundeliegende Menschenbild geht nun nicht mehr von einer allgemeingültigen Norm der Entwicklung und von sozialen Gruppen aus, in die behinderte Menschen integriert werden sollen.

Man orientiert sich vielmehr an der Verschiedenheit aller Menschen und deren jeweiligen Stärken, die sie in die jeweilige soziale Gruppe einbringen. Die Zusammensetzung der jeweiligen (Kindergarten-) Gruppe ist inklusiv, die Mitglieder sind mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten Teil dieser Gruppe.



Über das inklusive Zusammensein in einer Kindergruppe hinaus bieten wir für alle die Möglichkeit, notwendige externe Therapien während der Betreuungszeit im Kindergarten zu erhalten. In enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten besteht die Möglichkeit neben unseren fest angebotenen Bewegungseinheiten weitere Therapien in den Räumen des Kindergartens zu erhalten. Wir begrüßen hier ausdrücklich den Austausch mit externen Anbietern wie therapeutischen Praxen und Frühförderstellen. Mit diesen finden jeweils nach Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten bereits vor Aufnahme in den Kindergarten sogenannte Übergabegespräche statt.

Auf diese Art und Weise stellen wir eine kontinuierliche therapeutische Versorgung unserer Kindergartenkinder sicher.

Über die Betreuung und Unterstützung unserer Kindergartenfamilien hinaus betrachten wir es als unsere Aufgabe, einen Beitrag dazu zu leisten, die Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit der Inklusion ins gesellschaftliche Bewusstsein zu bringen. Dies geschieht beispielsweise durch

- gezielte Öffentlichkeitsarbeit
- Gestaltung von Festen und Tagen der offenen Tür in der Einrichtung
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachgremien.
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen wie dem Aktionstag Wuppertal barrierefrei oder Stadtteilstefte

2.4. Kinderrechte

Gesetzliche Kinderrechte sind ein grundlegendes Element für die Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern in einer Kindertagesstätte. In unserer Arbeit legen wir besonderen Wert auf die Umsetzung dieser Rechte, um eine sichere und fördernde Umgebung zu gewährleisten. Dazu gehört das Recht auf Schutz vor Gewalt, das Recht auf Bildung und das Recht auf Mitbestimmung. Kinder sollen bei uns die Möglichkeit haben, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern und aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags teilzunehmen. Durch eine kindgerechte Aufklärung über ihre Rechte und die Schaffung von Räumen zur freien Entfaltung möchten wir das Selbstbewusstsein und die Selbstbestimmung der Kinder stärken. Pädagogische Fachkräfte sind dabei geschult, die Kinderrechte nicht nur zu respektieren, sondern auch aktiv zu

fördern und durchzusetzen. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind sich geborgen fühlt und die bestmöglichen Bedingungen für seine individuelle Entwicklung erhält.

2.5. Partizipation

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und ihrem Entwicklungsstand entsprechend mitzugestalten. Diese Beteiligung an Entscheidungsprozessen erfordert Kenntnisse und Fertigkeiten von Mitbestimmung.

Dabei geht es nicht darum, „Kinder an die Macht“ zu lassen, sondern vielmehr gemeinsam mit ihnen Entscheidungen zu teilen. Kinder haben einen eigenen Blick und eine eigene Perspektive auf die sie umgebende Welt. Diese sollen in die Entscheidungsprozesse, die unser gemeinsames Leben in der Einrichtung betreffen, einfließen.

Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken. Zur Unterstützung der Kinder mit sprachlichen Herausforderungen haben wir Metacom-Karten und nutzen GuK (Gebärden unterstützte Kommunikation). So helfen wir den Kindern dabei, zunehmend ihren Alltag mitzubestimmen, alltägliche Zusammenhänge zu erfassen und sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinanderzusetzen. Dabei berücksichtigen wir den altersgemäßen, körperlichen und sozial-emotionalen Entwicklungsstand der Kinder.

Der Morgenkreis nimmt dabei eine zentrale Stellung ein. Er bietet die Zeit und den vertrauten Rahmen für offene Gespräche. In der Begrüßungsrunde können die Kinder von dem erzählen, was sie gerade besonders betrifft und beschäftigt und ihre aktuelle Befindlichkeit zum Ausdruck bringen. Sie werden angeregt, zum Tagesablauf, zu geplanten Aktionen, etc. ihre Meinung zu äußern.

Essenswünsche werden hier genauso besprochen wie die Wahl des Geburtstagskuchens und die Verteilung der Nebenraumgruppen. Hier wird jedes Kind gehört und kann mitbestimmen. Es kann seine Meinung äußern (u.U. mit Hilfe von Metacom-Karten, GuK), Initiative und Verantwortung

übernehmen, aber auch Kritik vorbringen und Verbesserungsvorschläge machen. Die Aussagen der Kinder werden ernst genommen und verbindlich umgesetzt.

Außerdem findet die Ziehung des „Kind des Tages“ statt. Dabei übernimmt das Kind konkrete Aufgaben, zählt die anwesenden Kinder und teilt die Anzahl der Köchin mit. Es stellt den Kalender ein und die Wetterkarte, woraus die Planung für die Hofzeiten resultiert. Mittags holt dieses Kind den Essenswagen in der Küche ab und bringt ihn nach dem Essen wieder zurück. Jedes Kind kommt rotierend an die Reihe. Die Übernahme solcher Aufgaben fördert die Eigenständigkeit.

Die morgendliche Spielauswahl findet immer über Metacom-Karten statt, so dass alle Kinder der KiTa die gleichen Bedingungen zur Mitbestimmung nutzen können. Weitere Kommunikationshilfen stehen bei Bedarf zur Verfügung.

Das Bewegungsangebot in der Turnhalle folgt den Prämissen der Psychomotorik: Freiwilligkeit und selbstbestimmtes Handeln. Meist können die Kinder aus einem Parcours das heraussuchen, was ihnen am besten gefällt. Eine „Ich wünsch mir was“-Liste wird außerdem geführt, um bei den Angeboten auf die Vorlieben der Kinder eingehen zu können. Erfahrungen zur Selbstwirksamkeit sind ebenfalls ein elementarer Bestandteil von Psychomotorik.

Auch bei den Angeboten zur Einzelförderung können die Kinder mitbestimmen. So wird nach einem Förderspiel, welches die Fachkraft bestimmt, das folgende Spiel nach Wunsch des Kindes ausgesucht. Diese Vorgehensweise wird zuvor kommuniziert.

Wir beschreiben, was wir tun und schaffen dabei Anlässe für Beteiligung und nonverbale Interaktion der Kinder.

Durch vielfache aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit uns und anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. So erfahren sie sich selbst als wirksam und erlangen sozial-emotionale Kompetenz.

Im Team wurde z.B. beschlossen, den Kindern ab einer Temperatur von 16° Grad Außentemperatur die Entscheidung zu überlassen, ob sie ihre Jacken beim Hofspielen ausziehen möchten oder nicht. Ein Thermometer wurde vor der Tür installiert, um die Wetterlage für die Kinder anschaulich zu machen. Projekte bieten besondere Gelegenheiten zur Mitbestimmung: So wählen die Kinder z.B. alljährlich ihre Aktionen zum Erntedanktag aus. Dabei haben sie

aus mehreren Möglichkeiten die freie Auswahl. Durch ein Plakat mit drei Spalten werden mögliche Tätigkeiten bildlich dargestellt. Jedes Kind erhält einen Klebepunkt mit seinem Namen und kann sich frei für eine Aktion entscheiden. Kinder, die hierbei Hilfe benötigen, werden von den MitarbeiterInnen unterstützend begleitet. Metacom-Karten und GuK ermöglichen dabei auch hier den Zugang für alle. In der Projektarbeit ist es uns immer ein wichtiges Anliegen, den Kindern Mitbestimmung zu ermöglichen. Mit zunehmendem Alter bis hin zu ihrem Abschlussjahr als Vorschulkinder übernehmen sie dabei zunehmend Verantwortung und erlangen die Fähigkeit, sich in der Gruppe zu äußern, eigene Interessen zu vertreten und Kompromisse zu schließen. So endet die „Ranzenracker“- Zeit alljährlich mit einer Theateraufführung. Bei diesem Projekt werden den Vorschulkindern zunehmend Gelegenheiten zur Mitbestimmung gegeben – so z.B. bei der Ausgestaltung der Kulissen und bei der Rollenverteilung. Bei allen Formen der Partizipation achten wir darauf, die Kinder nicht zu überfordern und den Grad der Mitbestimmung auf den Entwicklungsstand der Kinder abzustimmen.

Mitbestimmung wird auch im Team gelebt. Jedes Mitglied bringt sich mit seiner Fachkompetenz, seinen Ideen, seinen Bedürfnissen und mit konstruktiver Kritik in die Arbeit mit ein und wird dabei offen angenommen, wertgeschätzt und unterstützt.

Da wir eine Elterninitiative sind wünschen wir uns auch eine aktive Beteiligung der Erziehungsberechtigten. So gestalten sie alljährlich wiederkehrende Feste wie das Sommerfest oder das Sankt-Martins-Fest mit. In den Gremien des Vereins: Vorstand, Elternrat, Elternvollversammlung, etc. können Wünsche und Beschwerden eingebracht werden, die dann in die Planung einfließen.

Partizipation heißt für uns nicht, dass alle machen, was sie wollen. Es heißt, dass alle wollen, was sie machen.

2.6. Dokumentation

Mit dem 01.08.2003 trat die „Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder in NRW“ in Kraft. Diese

Vereinbarung soll den gesetzlich festgelegten Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätten hervorheben und stärken und die Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule fördern. Gemäß dieser Bildungsvereinbarung ist die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit die beobachtende Wahrnehmung des Kindes. Die Beobachtungen werden in Form von Beobachtungsbögen und einer Bildungsdokumentation (Portfolio) festgehalten.

Die allgemeine Entwicklung eines Kindes während seiner Kindergartenzeit halten wir im, Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter (Beyer u.a., dgvtv-Verlag 2004) und im sogenannten Portfolio fest.

Im erstgenannten werden im halbjährlichen Abstand Beobachtungen des Kindes zu den großen Bereichen Feinmotorik, Grobmotorik, Sprache, Soziale Kompetenz und Kognitives Lernen festgehalten. Hierbei geht es um die möglichst objektive Wahrnehmung des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes. Mit den gewonnenen Daten ist es möglich Unterstützungsangebote zum Erreichen nächster Bildungsschritte zu planen und anzubieten. Der Gelsenkirchener – Beobachtungsbogen ist fester Bestandteil jedes, mindestens jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräches mit den Erziehungsberechtigten des jeweiligen Kindes.

Das individuelle Portfolio eines Kindes entsteht im Laufe der Kindergartenzeit durch die Zusammenarbeit von Erzieherin und Kind. Hier wird eine ausführliche Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsschritte des jeweiligen Kindes in Form von Bildern, Lerngeschichten, Projektarbeiten, Fotos usw. angelegt. Der Portfolio-Ordner ist den Kindern und Eltern jederzeit frei zugänglich und kann auch mit Erlebnissen aus dem häuslichen Umfeld ergänzt werden.

Eine spezielle Form der Beobachtung beschäftigt sich über die o.g. Verfahren hinaus mit der Sprachentwicklung der Kinder.

Da das Sprachvermögen eine zentrale Rolle beim Übergang in die Grundschule spielt, ist seit August 2014 die regelmäßige Überprüfung der Sprachentwicklung für alle Kindergärten verpflichtend und gesetzlich verankert.

Die Beobachtungen zur Sprachentwicklung werden in gesetzlich vorgegebenen, standardisierten Verfahren festgehalten.

In der Villa Kunterbunt nutzen wir hierzu die alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung BaSiK (Prof. Dr. Renate Zimmer, Herder-VerlagBe 2014). Hierbei werden im jährlichen Abstand Alltagssituationen auf das Sprachvermögen des Kindes hin beobachtet und ausgewertet. Auch die hierdurch gewonnenen Daten fließen in Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten ein.

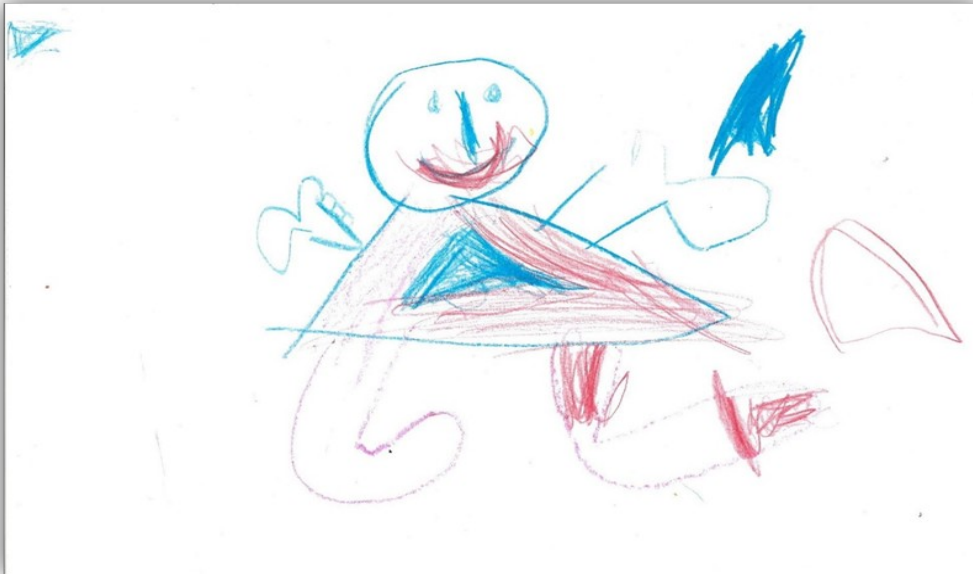
Eine besondere Form der Dokumentation findet mit dem sogenannten Ranzenrackerordner im letzten Kindergartenjahr vor der Schule statt. In diesem Ordner halten die zukünftigen Schulkinder, die begleitenden ErzieherInnen sowie die Eltern gemeinsam Projekte, Erlebnisse, Geschichten, Wünsche, Hoffnungen usw. zum Thema Übergang Kindergarten/ Grundschule fest.

Regelmäßig sind alle Erziehungsberechtigten aufgefordert den Ordner mit nach Hause zu nehmen, sich mit ihrem Kind über das Erlebte auszutauschen und Ergänzungen vorzunehmen.

Aus unserer Sicht ist das Fortführen des Ordners im ersten Schuljahr unter Beteiligung der jeweiligen Lehrpersonen erstrebenswert.

Alle von uns, während der Kindergartenzeit erhobenen Daten und Dokumentationen werden den Erziehungsberechtigten am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt!

Außer den gesetzlich vorgegebenen Unterlagen (Betreuungsvertrag usw.) werden keinerlei personenbezogene Daten archiviert und gespeichert. Im Rahmen des Betreuungsvertrages erhalten die Erziehungsberechtigten die Anlage 6: Informationen für die Eltern und Sorgeberechtigten aufgrund der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und unterzeichnen die Anlage 7 Einverständniserklärungen.



2.7. Buch- und Aktenführung

Buchführung

Die laufende Buchführung für die Villa Kunterbunt e.V. wird vom Träger „Der Paritätische Wuppertal“ ausgeführt. Die Buchführung erfolgt dort richtig, klar und vollständig. Nach Jahresablauf werden die Akten im Keller der Villa Kunterbunt e.V. in abschließbaren Schränken eingelagert.

Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu vorgehalten (gemäß §§45ff SGB VIII).

Alle analogen Unterlagen werden in ordnungsgemäß beschrifteten Ordnern abgeheftet und befinden sich in den Regalen und Schränken im Büro.

Sämtliche Unterlagen werden mindestens 5 Jahre lang aufgehoben. Gefüllte Ordner werden im Keller der Villa Kunterbunt e.V. in abschließbaren Schränken eingelagert.

Die Daten im Büro-PC werden täglich beim Herunterfahren in einer Cloud automatisch gesichert.

Die Ablageorte im Einzelnen:

Akten	Ort
Pädagogische Konzeption	Ansichtsexemplar im Foyer der Einrichtung sowie digital im PC → Ordner Dokumente → Konzeption
Konzept zum Schutz vor Gewalt	Ansichtsexemplar im Foyer der Einrichtung sowie im Ordner „Kinderschutzkonzept“. Ebenso digital im PC → Ordner Dokumente → Kinderschutz
Personalbögen	online in KiBiz.web
Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung	Ordner „Mietvertrag, Mietangelegenheiten“
Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG)	Mitarbeiterordner, jeweils namentlich beschriftet
Dienstpläne	Ordner „Stundenzettel“ mit Dienstplänen und Stundennachweisen der Mitarbeiter/innen
Betreuungsverträge	Kinderordner, jeweils namentlich beschriftet Nach Kitazeit im Ordner „Abgänge“ mit jeweiliger Jahreszahl
Belegungspläne	Ordner „Jugendamt der Stadt Wuppertal“

Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch	Im laufenden Betrieb: Gruppenraum Nach Jahresablauf: Schrank Büro
Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)	Kinderordner
Unfallmeldungen an die Unfallversicherung	Ordner „Landesunfallkasse“
Entwicklungs- und Bildungsdokumentation	Im laufenden Betrieb: Gruppenraum Nach Jahresablauf: Kinderordner
Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption	Im Ordner PQ-Sys KiQ in fortlaufender Bearbeitung
Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/ Protokolle	PC → Dokumente → Meldeformulare → 47er Meldungen
Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt	PC → Dokumente → Meldeformulare → 8a Meldungen
Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf.	Kinderordner

erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)	
Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)	Kinderordner
Hygienepläne nach § 36 IfSG	Ordner „Bescheide aus Betriebsprüfungen“
Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)	Ordner „Bescheide aus Betriebsprüfungen“
Dienstanweisungen	Mitarbeiterordner und Ordner „Protokolle“
Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz	Ordner „Elternstunden“
Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs	Verbandsbuch im Erste-Hilfe-Kasten im Flur der Einrichtung Wickeldokumentation und Wickeltischreinigung im laufenden Betrieb nicht direkt am Wickeltisch, sondern im Gruppenraum im Schrank, später im Ordner „Wickeltisch“

2.8 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um die Qualität der Betreuung und Bildung in unserer Kita kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln, setzen wir auf ein umfassendes System der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, das PQ-Sys KiQ vom Paritätischen.

Dabei stehen folgende Maßnahmen im Vordergrund.

Regelmäßige Evaluation und Reflexion: in regelmäßigen Abständen, an den Konzeptionstagen und bei Bedarf evaluieren wir unsere pädagogischen Konzepte, reflektieren die Betreuungspraxis und unsere organisatorischen Abläufe.

Fort- und Weiterbildung des Personals: unser pädagogisches Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil, um sich über aktuelle Entwicklungen und Forschungsergebnisse im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung zu informieren.

Teambesprechungen: in regelmäßigen Teambesprechungen werden aktuelle Themen und Herausforderungen gemeinsam besprochen und Lösungsansätze entwickelt. Diese Form der Zusammenarbeit fördert den Austausch und die kollegiale Unterstützung innerhalb des Teams.

2.9. Besondere Angebote

Ranzenracker

Unsere Vorschulgruppe!

Die Ranzenracker treffen sich im letzten Kindergartenjahr regelmäßig an einem Vormittag der Woche. Die vier großen Bildungsbereiche Kognitive Kompetenz, Soziale Kompetenz, Motorische Kompetenz und Sprachliche Kompetenz bilden den Rahmen für Angebote und Projekte



speziell im Hinblick auf die Schulfähigkeit der Kinder.

Regelmäßige Angebote sind hier bspw. Besuche der Junior-Uni, Konzerte, Feuerwehr, Station Natur und Umwelt, Grundschulen uvm.

Alle Kinder, Erziehungsberechtigte und ErzieherInnen führen über die Aktionen des letzten Kindergartenjahres einen gemeinsamen Ranzenrackerordner, das den Kindern zum Ende ihrer Kindergartenzeit ausgehändigt wird.

Zum Abschluss der Zeit als Ranzenracker findet das gemeinsame Schultütenbasteln mit

den Erziehungsberechtigten, die Aufführung eines Schwarzlichttheaters und eine gemeinsame Übernachtung im Kindergarten statt.

Bauerhoftag

An einem festen Tag in der Woche besuchen wir mit einer Kleingruppe, bestehend aus 5-6 Kindern und zwei MitarbeiterInnen des pädagogischen Teams, vormittags den Bauernhof.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, Naturerfahrungen und Erfahrungen in der Kontaktaufnahme und im Umgang mit Tieren zu sammeln. Wir besuchen beispielsweise die Hühner in ihrem Gehege, reiten auf den Ponys, füttern die Hasen oder beobachten und entdecken, was in der Natur vor sich geht.

Da wir uns als Gruppe frei auf dem Hof bewegen und nicht an ein vorgefertigtes Programm gebunden sind, können wir individuell auf die Impulse, Bedürfnisse und das Tempo der jeweiligen Kinder eingehen.

Durch ein Wuppertaler Busunternehmen werden wir zum Hof gefahren und wieder abgeholt.

Villa – Flitzer

So nennt sich unser Projekt zur Bewegungsförderung.

An einem Vormittag der Woche laufen wir zum nahe gelegenen Kaiser-Wilhelm-Hain. Dort angekommen absolvieren die Kinder auf Wunsch eine Runde im Jogging-Tempo.

Immer ab Januar trainieren wir für den Jahres-Abschlusslauf, der aus einer 400 m Stadion-Runde besteht. Diejenigen Kinder, die sich hierfür anmelden, laufen innerhalb eines halben Jahres mindestens eine Strecke von insgesamt 5 km. Die gelaufenen Kilometer werden hierfür auf einer entsprechenden



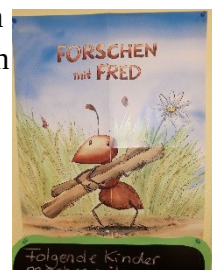
Laufkarte im Anschluss an jedes Training notiert.

Das, Villa-Flitzer-Training ist ein ganzheitliches Förderprogramm, da auf dem Weg zum Wald immer alle Sinne und wichtige Bildungsbereiche angesprochen werden.

Forschen mit Fred

In Begleitung der Handpuppe „Fred“ und einer pädagogischen Mitarbeiterin experimentieren und forschen Kinder zu Themen aus Natur und Umwelt.

Die Gruppe wechselt regelmäßig, so dass alle Kinder gruppenübergreifend teilnehmen können. Zum Abschluss der Forschergruppe wird nach bestandener Abschlussprüfung das Forscher-Diplom verliehen.



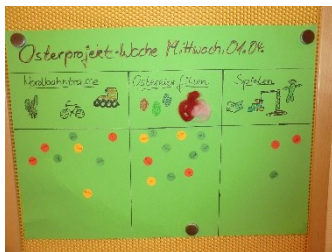
Waldtage

Einmal im Monat verwandelt sich unser angrenzender Wald in

unseren erweiterten Kindergartenraum, wenn die Kinder unserer Einrichtung ihren Waldtag begehen. Abseits von den gewohnten vier Wänden tauchen sie in die lebendige Natur ein, wo spannende Abenteuer auf sie warten. Über Stock und Stein erkunden die Kinder die Geheimnisse des Waldes und lassen ihrer Neugier freien Lauf. Wir als Pädagogen greifen die Impulse der Kinder auf.

Projektwochen

Hier beschäftigen wir uns in einem festgelegten Zeitraum intensiv mit einem besonderen Thema. Dies kann das Basteln von Laternen zum Martinsfest im Rahmen einer Laternenwerkstatt oder die gemeinsame Vorbereitung des Erntedankfestes sein. Neben solchen praktischen Angeboten beschäftigen wir uns in Projektwochen aber auch mit komplexen



Themen wie beispielsweise der Partizipation/Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen. Dies geschieht durch das gemeinsame Erarbeiten von Planungen für besondere Aktionen, wie beispielsweise im Rahmen der Osterprojektwoche.

Offenes Singen

Viele Eltern wünschen sich, die Lieder und Spiele, die ihr Kind im Kindergarten regelmäßig singt oder spielt kennenzulernen.

Wir bieten hierzu einmal im Monat das sogenannte „Offene Singen“ an.



Hier können alle interessierten Eltern oder sonstige Bezugspersonen des Kindes die jeweiligen Hits des Kindergartenalltages kennenlernen und zuhause nachsingen bzw. –spielen.

Medienkompetenz

Um den Interessen der Kinder und den Herausforderungen der digitalen Welt zu begegnen, möchten wir die Kinder auf einen verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit digitalen Medien vorbereiten. Dazu nutzen wir unter anderem das medienpädagogische Lernsystem Edurino, das auch für den Einsatz in Kitas entwickelt wurde.

Unser Ziel ist es, den Kindern spielerisch den Umgang mit digitalen Medien nahezubringen und sie dabei zu unterstützen, grundlegende Medienkompetenzen zu entwickeln. Mit Edurino bieten wir den Kindern eine altersgerechte und interaktive Möglichkeit, die Welt der digitalen Medien zu entdecken. Durch die Nutzung lernen die Kinder den Umgang mit digitalen Geräten und entwickeln dabei wichtige Fähigkeiten wie Problemlösungskompetenz, logisches Denken und Kreativität. Die Nutzung von digitalen Medien erfolgt stets unter pädagogischer Anleitung und Begleitung.

2.9. Sexualpädagogisches Konzept

In unserer Einrichtung steht die ganzheitliche Förderung des Kindes im Fokus. Damit ist auch die psychosexuelle Entwicklung inbegriffen.

Sexualität ist angeboren und bezeichnet Verhaltensweisen, Emotionen und Interaktionen zwischen Menschen in Bezug auf das Geschlecht. Sexualität ist körperlich aber auch geistig-seelisch wirksam.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der der Erwachsenen. Sie ist in erster Linie selbstbezogen. Darüber hinaus äußert sie sich in dem Bedürfnis nach Nähe und Geborgenheit, nach Sinnlichkeit aber auch durch Neugier bei der Erforschung des eigenen Körpers, ersten Erkenntnissen über das Geschlecht, Doktorspielen, Fragen nach der Fortpflanzung, etc.

Kinder bringen ihre Sexualität, ihre Erfahrungen und ihre Fragen in die KiTa mit. Dem möchten wir souverän begegnen und Handlungskompetenz erlangen. Dabei sind wir weniger pädagogisch initiativ, gehen vielmehr nach Anlass auf die Bedürfnisse und Fragen der Kinder ein.

Ziel unseres Konzeptes ist es, den Kindern eine positive Haltung zu ihrem Körper zu vermitteln und sie zur Selbstbestimmung anzuleiten. Darüber hinaus ist gegenseitiger Respekt eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung von gesunder Sexualität. Wir möchten die Kinder durch liebevolle Zuwendung und eine angemessene Sprache bei ihrer Entwicklung unterstützen.

In den Familien deren Kinder wir betreuen, herrschen verschiedenste Vorstellungen zum Umgang mit Sexualität. Wir sind uns dessen bewusst und bemühen uns in Gesprächen und bei Elternabenden um einen regen Austausch über das Thema kindliche Sexualität.

Pädagogisches Team

Bei allen Teammitgliedern wurde im Rahmen der jeweils unterschiedlichen Ausbildungen kindliche Sexualität thematisiert. In Teamsitzungen und Konzeptionstagen haben wir uns darüber ausgetauscht. Die GruppenpädagogInnen treffen in ihren Elterngesprächen auf unterschiedliche Einstellungen, die sie ebenfalls ins Team tragen. Es werden den pädagogischen Fachkräften auch Fortbildungen angeboten, um die Kenntnisse in diesem Themenbereich zu erweitern.

Immer wieder gilt es, neue Erkenntnisse zu erlangen, möglicherweise einen Konsens zu finden, und unser sexualpädagogisches Konzept zu verändern oder zu erweitern.

Geschlecht

Wichtig ist uns die Gleichbehandlung der Geschlechter. Dazu gehört: männlich, weiblich und divers. Dies leben wir den Kindern vor und bemühen uns, geschlechtsspezifische gesellschaftliche Erwartungen nicht zu bedienen. So gibt es auch gleichgeschlechtliche Erziehungsberechtigte, wenn Kinder zwei Mütter oder zwei Väter haben. Dies ist dann genauso normal, wie es Alleinerziehende, Patchworkfamilien und andere Formen des familiären Zusammenlebens gibt.

Alle Arten von Projekten oder kreativen Angeboten (Tanzen, Klettern, Backen, Werken, etc.) in unserer Einrichtung sind gleichermaßen an alle Kinder gerichtet. Auch bei Theaterspielen werden keine Rollenklischees verfolgt, der Junge kann genauso die Prinzessin sein und das Mädchen der Pirat. Wir ermuntern die Kinder, sich auch in anderen Rollen zu erproben. Gefühle zeigen ist bei allen erwünscht und wird empathisch begleitet. Zur Unterstützung pflegen wir eine Sprache, die mit korrekten Worten Geschlechtsmerkmale und -organe benennt. Sie ermöglicht entspannte Gespräche, die nicht diskriminieren und nicht mit Scham behaftet sind. Unsere pädagogische Zielsetzung ist es, dass die Kinder eine altersgerechte geschlechtliche Identität erlangen.

Zur Veranschaulichung gibt es Mädchen- und Jungenpuppen, Geschlechterpuzzle und Kinderbücher zum Thema, in denen stereotype Verhaltensweisen durchbrochen werden.

Hygiene, Wickeln, Toilettengänge

Wir bemühen uns um einen entspannten Umgang in diesem sehr privaten und intimen Bereich. In die Kindergartenzeit fällt häufig der Zeitpunkt des Übergangs vom Wickeln zur Toilettennutzung, ein großer Schritt in Richtung Autonomie. Diese Phase begleiten wir ohne Druck und immer in Absprache mit den Erziehungsberechtigten. So greifen wir die Vereinbarungen, die zuhause getroffen werden, in unserer Einrichtung auf. Insgesamt bemühen wir uns um eine angenehme Atmosphäre und schaffen Transparenz, indem wir unser Tun sprachlich benennen.

Schamgefühle werden ernst genommen und immer der Wille des Kindes erfragt und respektiert.

Kein Kind wird gegen seinen Willen gewickelt. Es kann sich, wenn es dies wünscht, eine Person des Vertrauens für das Wickeln wählen. Weitere Kinder sind nur anwesend, wenn das Kind einverstanden ist. Das Wickeln ist ein sozialer Vorgang mit großer Nähe. Dessen sind wir uns bewusst und gestalten ihn deshalb besonders sensibel. Angebote zu ersten Toilettengängen machen wir behutsam und gehen dabei kleinschrittig vor.

In den Waschräumen wird die Privatsphäre gewährleistet. Wir leiten die Kinder dazu an, nicht in die Toilettenkabinen zu schauen und die Erwachsenen kündigen ihr Kommen an (z.B. bei gewünschter Hilfe).

Weitere Ausführungen hierzu finden sich in der Risikoanalyse in unserem Kinderschutzkonzept.

Nähe / Distanz

Wir achten und respektieren die Wünsche der Kinder in Bezug auf Nähe und Distanz und gehen individuell auf ihre Bedürfnisse ein.

Kuscheln und Umarmungen sind Beispiele für das Verlangen der Kinder nach Nähe, die sie benötigen, um sich sicher zu fühlen. Diese Signale nehmen wir wahr und reagieren angemessen darauf.

Genauso wird kein Kind ungefragt angefasst, nicht über den Kopf gestrichen, o.Ä.

Der respektvolle Umgang bezieht sich auch auf die ErzieherInnen. So wird den Kindern vermittelt, dass auch Erwachsene selbst entscheiden wann und wie viel körperliche Nähe sie zulassen möchten. Hier haben wir eine Vorbildfunktion.

Wir leiten die Kinder dazu an **Nein** bei ungewollten Berührungen zu sagen und dieses **Nein** gegenseitig zu respektieren.

Kindliche Sexualität

Wir gehen spontan auf die Erfahrungen und Fragen der Kinder im Bereich Sexualität ein. Außerdem wird in den Gruppengesprächen aber auch bei besonderen Projekten über das Thema altersgerecht informiert. Es werden Begriffe und Wörter etabliert, die einen entspannten Austausch in angemessener Sprache ermöglichen. So bezeichnen wir die Geschlechtsteile mit Penis bzw. Vulva.

Wir leiten die Kinder dazu an ihre Gefühle und Bedürfnisse gewahr zu werden und über sie zu sprechen. Daneben sollen die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln. Darauf wird u.a. bei den Bewegungsangeboten in der Turnhalle eingegangen.

Grenzen wahrzunehmen – bei sich und bei den anderen – sind eine wichtige Grundhaltung im Bereich Sexualität. Dies wird in verschiedensten Zusammenhängen mit den Kindern thematisiert. In Rollenspielen können diese Grenzen ausgetestet, veranschaulicht und erlebt werden. Dabei geht es darum, die eigenen Grenzen benennen zu können und die der anderen zu respektieren.

In der Kindergartenzeit entwickeln Kinder die Neugier auf den eigenen Körper und seine Funktionen. Neben Gesprächen geht es auch um Ausprobieren, Anfassen, Erleben. Das Interesse ist groß andere Kinder anzusehen und den eigenen Körper mit dem der anderen zu vergleichen. Uns ist es wichtig, den Kindern auch Zeit ohne ständige Beobachtung zu ermöglichen. Dies ist in unserer Einrichtung in den Nebenräumen der Gruppen der Fall. So gewähren wir bewusst den geschützten Rahmen für kindliches Ausprobieren. In unserem Kinderschutzkonzept gehen wir näher auf unsere Regeln und Absprachen hierzu ein.

Doktorspiele dienen der Selbsterkundung und sind zulässig, wenn verbindliche Regeln eingehalten werden. Diese werden vorab mit den Kindern entwickelt und verabredet. Dabei sind diese Verhaltensabsprachen bereits Grundlage unseres Zusammenlebens in der KiTa.

Im Wesentlichen müssen folgende Punkte enthalten sein

- kein Kind tut dem anderen weh
- kein Kind tut etwas gegen den Willen eines anderen Kindes
- niemand steckt etwas in Körperöffnungen
- alle Kleidungsstücke bleiben angezogen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Darüber hinaus achten die Fachkräfte auf Altershomogenität und haben einen besonderen Blick auf die Gruppenkonstellation (Geschlecht, Kinder mit/ohne Behinderung/Größe, etc).

Die uns anvertrauten Kinder sollen einen positiven Zugang zu ihrem Körper und ihrer Sexualität finden, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und ihre Grenzen wahren können.

Zur Thematik Kinderschutz und sexuelle Übergriffe gibt es in unserer Einrichtung ein Kinderschutzkonzept, in dem wir besonders auf diese Thematik eingehen.

Kooperation mit den Erziehungsberechtigten

Die Erziehungsberechtigten sind die Experten für ihre Kinder. In der Kommunikation mit ihnen erfahren wir von ihren Meinungen und Überzeugungen zur kindlichen Sexualität. In den Familien werden je nach Nationalität, Religionszugehörigkeit und Prägung verschiedene Normen und Werte vertreten. Daraus resultieren unterschiedlichste Überzeugungen - oft unausgesprochen - zum Thema Sexualität. Diese werden von uns ernst genommen und wir gehen auf Sorgen und Ängste der Erziehenden ein. Wir informieren in Aufnahmegesprächen, Eltern- und Infoabenden über unser sexualpädagogisches Konzept. Wir bemühen uns, eine gemeinsame Sprache zur Thematik zu finden. Im Dialog mit den Erziehungsberechtigten möchten wir eine mögliche Scheu oder Bedenken zum Thema mit Hilfe von Information überwinden und so im Austausch zu einer Kooperation gelangen. Dabei ist es uns wichtig auf die pädagogische Notwendigkeit vom Umgang mit kindlicher Sexualität hinzuweisen. Individuelle Vorstellungen der

Erziehungsberechtigten können angesprochen werden, fließen aber nur bedingt in unser sexualpädagogisches Konzept ein, da dieses für alle gleichermaßen gelten soll und elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist. Externe Berater stehen uns und den Erziehungsberechtigten als Unterstützung zur Verfügung. In Gesprächen können jederzeit Fragen zur kindlichen Sexualität gestellt und Wünsche und Anregungen formuliert werden. Nur im regen Austausch können wir gemeinsam das Ziel erreichen, dass die Kinder zu selbstbewussten und selbstbestimmten Personen heranwachsen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Als pädagogische Fachkräfte sind wir den gesetzlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben verpflichtet. So gilt es, den Förderauftrag zu erfüllen und damit auf die kindlichen Bedürfnisse einzugehen, andererseits als Sorgeberechtigte die Erziehungspflicht nicht „gröblich zu verletzen“.

Im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) ist der Förderauftrag für Kinder- und Jugendeinrichtungen formuliert:

§ 22 Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, ... und

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Im Strafgesetzbuch (StGB) geht es um sexuelle Handlungen Minderjähriger:

§ 180 Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger

(1) Wer sexuellen Handlungen einer Person unter sechzehn Jahren an oder vor einem Dritten oder sexuellen Handlungen eines Dritten an einer Person unter sechzehn Jahren

1. durch seine Vermittlung oder

2. durch Gewähren oder Verschaffen von Gelegenheit Vorschub leistet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Satz 1 Nr. 2 ist nicht anzuwenden, wenn der zur Sorge für die Person Berechtigte handelt; dies gilt nicht, wenn der Sorgeberechtigte durch das Vorschubleisten seine Erziehungspflicht gröblich verletzt.

Schlusswort

Unser sexualpädagogisches Konzept soll über den Umgang mit kindlicher Sexualität informieren und darstellen nach welchen Prämissen wir unser Handeln ausrichten.

Indem wir unser Wissen erweitern und neue Erfahrungen sammeln, soll dieses Konzept fortgeschrieben werden.

Die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten erfolgt jährlich gegen Ende des Jahres bei einem Elternabend zum Thema Kinderschutz und Sexualpädagogik in der KiTa.

Bei unserem Konzeptionstag im Januar werden wir als pädagogisches Team sowohl das pädagogische, das sexualpädagogische als auch das Kinderschutzkonzept auf mögliche Änderungen hin überprüfen.

Darüber hinaus kann es jederzeit auf einen Anlass oder eine Anregung hin notwendig werden, dieses Konzept zu hinterfragen und Änderungen vorzunehmen.

3. Zusammenarbeit mit Eltern

3.1. Eingewöhnungszeit

Als Eingewöhnungszeit bezeichnen wir die ersten Wochen, die ein Kind in unserer Einrichtung verbringt.

Für Kinder, Eltern und pädagogisches Personal der Villa Kunterbunt sind die ersten Kindertage eine wichtige und sensible Zeit. Hier wird die Grundlage für eine neue (und oftmals erste) enge Beziehung zu bislang fremden Personen gelegt, die in vielen Fällen die gesamte Kindertagezeit und auch Bindungen darüber hinaus prägt.

In der Gestaltung der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003). In diesem Modell ist die Bindung des Kindes an die Bezugsperson, die intensive Begleitung sowie die individuelle Dauer des jeweiligen Eingewöhnungsprozesses von großer Bedeutung.

Erste Informationen hierzu erhalten alle Eltern bereits vor dem ersten Kindertag im Rahmen eines Informationsabends und während der sogenannten Schnupper-Nachmittage. Hier werden auch bereits wichtige Informationen über Vorlieben, Abneigungen und Besonderheiten im Umgang mit dem jeweiligen Kind ausgetauscht. Als Vorbereitung für die Kinder der jeweiligen Kindertage-Gruppe wird von den Eltern ein Steckbrief mit Foto des „neuen“ Kindes angefertigt und an der Gruppentür ausgehängt.

In den ersten offiziellen Kindertagen kommen Bezugsperson und Kind zunächst nur für eine Zeit von ca. 2 Stunden gemeinsam in den Kindergarten. Während dieser Zeit können die Eltern sich innerhalb der Räumlichkeiten zurückziehen und Eltern und Kind die räumliche Trennung ausprobieren. In enger Absprache mit den jeweiligen Erzieher*Innen wird in den folgenden Tagen die Verweildauer der Eltern im Kindergarten und die Anwesenheitsdauer des Kindes abgestimmt. Diese Absprache erfolgt individuell, der Eingewöhnungsprozess dauert aber in der Regel zwischen 14 Tagen und 4 Wochen.

Eltern sollten besonders während dieser Zeit immer erreichbar und in der Lage sein, das Kind kurzfristig abzuholen.

Kinder, die auf diese Art und Weise in den Kindergartenalltag eingewöhnt werden, sind Mit-Gestalter des Löseprozesses und lernen, aus der vertrauensvollen Bindung an die Bezugsperson heraus neue Beziehungen einzugehen.

Zur Eingewöhnung bereits vor Erreichen des Kindergartenalters empfehlen wir den Besuch einer unserer Eltern-Kind-Spielgruppen. Hier können Kinder und Eltern die Räumlichkeiten, Mitarbeiterinnen und erste Rituale des Kindergartenalltags kennenlernen. Die Eingewöhnungszeit verläuft in der Regel bei Spielgruppen-Kindern deutlich verkürzt und ohne großen Trennungsschmerz.

3.2. Entwicklungsgespräche

Eine wichtige Voraussetzung zur Begleitung und Förderung eines Kindergarten-Kindes ist die intensive Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten, ErzieherInnen und ggfls. TherapeutInnen, die sogenannte Erziehungspartnerschaft.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes und besonders zu Beginn der Kindergartenzeit die Fachleute, die entscheidend zum Gelingen des Beziehungsaufbaues zwischen PädagogInnen und Kind beitragen.

In der Villa Kunterbunt arbeiten wir während der gesamten Kindergartenzeit eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Grundlage dieser Zusammenarbeit sind regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche, die bis zweimal jährlich sowie bei Bedarf stattfinden.

Über Beobachtungen und Dokumentationen kommen wir mit Eltern ins Gespräch. Dies sind beispielsweise ein Eingewöhnungsbogen (Haug-Schnabel, G; Bensel, J. 2006), der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter (Beyer u.a., dgvtv-Verlag 2004) und der Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung BaSiK (Prof.Dr.Renate Zimmer, Herder Verlag 2014).

Zudem finden regelmäßige sogenannte Kind-Besprechungen des pädagogisch-therapeutischen Teams statt. Hier tauschen sich alle Fachleute, die im Kindergarten mit dem Kind beschäftigt sind aus und erarbeiten Entwicklungsverlaufspläne, sowie damit verbundene Entwicklungsziele. Mit Hilfe der so erhobenen Daten nehmen wir regelmäßig alle Bildungsbereiche in den Blick. Bei Kindern mit Behinderung sind wir

gesetzlich verpflichtet einen Förder- und Teilhabeplan zu erstellen und diesen mit den Eltern zu besprechen.

Im Elterngespräch stellen wir Eltern unsere Beobachtungen vor und beraten gezielt, wie das Kind in seiner jeweiligen Entwicklungsphase begleitet und unterstützt werden kann.

3.3. Übergang Kindergarten/ Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein zentrales Thema, das die gesamte Kindergartenzeit begleitet.

Bereits zu Kindergartenbeginn und während der folgenden Jahre bis zum Erreichen der Schulpflicht werden wichtige Grundlagen für die spätere Schulfähigkeit und Schulreife, die sogenannten Vorläuferkompetenzen erworben.

Neben klassischen zu erlernenden Fähigkeiten wie beispielsweise der korrekten Stifthaltung, Kenntnis von Farben, Buchstaben, Zahlen und Formen oder der selbstständigen Erledigung kleinerer Aufträge finden im Kindergartenalltag fortlaufend Lernsituationen statt die, unbemerkt, Voraussetzungen für schulisches Lernen schaffen.

Hierbei sind die späteren theoretischen/ kognitiven Lerninhalte der Schule eng verbunden mit der praktischen/ motorischen Erfahrung im Kindergarten.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule erwerben die Kinder der Villa Kunterbunt den besonderen Status des Ranzenrackers.

Bereits mit der Verabschiedung der Vorjahres-Schulkinder haben die zukünftigen Schulkinder diese Auszeichnung im Blick und freuen sich auf das letzte Kindergartenjahr in dem sie „die Großen“ sind.

Verbunden hiermit sind verschiedene Rechte und Pflichten. Bei gemeinsamen Ausflügen in Verbindung mit der Orientierung im Straßenverkehr bilden die Kinder beispielsweise „Lauf-Paare“ aus jüngerem und Vorschulkind.

Hier läuft der Ranzenracker immer an der Straßenseite des

Gehweges, da er/sie die Gefährdungen im Straßenverkehr bereits besser einzuschätzen weiß.

Während des gesamten letzten Kindergartenjahres findet wöchentlich, an einem festgelegten Vormittag die sogenannte Ranzenracker-Gruppe statt.

Die zukünftigen Schulkinder beider Gruppen treffen sich hier unter Begleitung von Fachkräften zur intensiven Vorbereitung der kommenden Schulzeit.

In Projektblöcken, die sich auf die Bildungsbereiche Soziale Kompetenz, Methodische Kompetenz und Personale Kompetenz beziehen werden verschiedene Themen sowohl theoretisch als auch praktisch behandelt. Feste Programmpunkte der Ranzenracker-Gruppe sind Besuche von Junior-Uni, Polizei und Feuerwehr, und das Schultütenbasteln mit den Eltern. Mit der Aufführung unseres Schwarzlichttheaters beenden wir das letzte große Projekt der Ranzenracker.

Anschließend an die Ranzenrackerzeit gibt es eine Übernachtung der Ranzenracker mit 2 bis 3 MitarbeiterInnen im Kindergarten.

Alle Erlebnisse der Ranzenrackerzeit werden im Ranzenrackerordner festgehalten, der gemeinsam von Kind, Fachkräften und Eltern geführt und von den Kindern regelmäßig mit nach Hause genommen wird. So können Eltern und Kind über das Erlebte ins Gespräch kommen und eigene Erlebnisse im Zusammenhang mit der Schulvorbereitung dokumentieren. Der Ranzenrackerordner wird dem Kind am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt. Ausdrücklich erwünscht ist, dass es im ersten Schuljahr weitergeführt wird.

Auch für die Eltern ist der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule eine bedeutsame Zeit.

Nach den Entwicklungsgesprächen der Kindergartenzeit bieten wir vor Beginn des letzten Kindergartenjahres das sogenannte Schulempfehlungsgespräch an. Wie auch in den vorherigen Gesprächen sprechen wir mit den Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsstand und die Entwicklungsziele des Kindes, beraten zu Unterstützungsangeboten im letzten Kindergartenjahr und helfen bei der Schulwahl. Eltern von Kindern mit Behinderung beraten wir intensiv zur möglichen Schulform und notwendiger

zusätzlicher Unterstützung in der Schulzeit. Bei Bedarf stellen wir den Kontakt zu Schulen her oder besuchen gemeinsam den Unterricht einer ersten Klasse.

Am Ende der Kindergartenzeit erhalten alle Kinder ihre Bildungsdokumentationen in Form eines Portfolio-Ordners.

3.4. Feste und Feiern

Neben den Geburtstagen der Kinder und MitarbeiterInnen gibt es in der Villa Kunterbunt im Jahresverlauf eine Menge zu feiern.

Alle Termine werden frühzeitig im Rat des Familienzentrums abgestimmt und in der Jahresplanung zu Beginn des Kindergartenjahres an alle Familien kommuniziert.

Regelmäßige Feste im Jahresverlauf mit Beteiligung der Eltern sind:

- Erntedankfest
- Sankt Martin
- Adventsgärtlein
- Weihnachtsfeier
- Karneval
- Sommerfest

Daneben finden diverse kleinere Feste mit den Kindern im Kindergartenalltag statt. Hierzu gehören religiöse sowie kulturelle Festanlässe. Wir werden bei der Planung von Festen und Feiern der Multikulturalität unserer Familien gerecht. Um den Kindern interkulturelle Bildung zu ermöglichen, finden in regelmäßigen Abständen Projekte zu diesem Themenbereich statt.



3.5. Formen der Mitwirkung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1989 wird die Integrative Kindertagesstätte Villa Kunterbunt e.V. als gemeinnütziger Verein geführt. Die Geschäftsführung obliegt einem **ehrenamtlichen Vorstand**, der einmal jährlich in der **Mitgliederversammlung** der Vereinsmitglieder gewählt wird. Der Vorstand besteht in der Regel aus einem/ einer Vorsitzenden, seinem/ ihrem StellvertreterIn, einem/r KassiererIn und zwei BeisitzerInnen.

Der Vorstand

- ist verantwortlich für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Einrichtung; dazu gehören die Verwaltung der Einrichtung und ihre gegenüber der Stadt Wuppertal und dem Landschaftsverband Rheinland zu verantwortende Buchführung. Ein großer Teil dieses buchführenden Arbeitsbereiches ist an den „Kita-Service“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, unseres Spitzenverbandes abgegeben.
- betreut als Arbeitgeber das Personal der Einrichtung
- wirkt in den Gremien der Kindertagesstätte und des Familienzentrums mit; vor allem im Rat des Familienzentrums, in dem nach Maßgabe des

Gesetzgebers die grundsätzlichen Fragen des Kindergartenalltags beraten und entschieden werden

- ist in enger Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und dem pädagogischen Team der Einrichtung verantwortlich für die Qualitätssicherung des Betreuungsangebotes
- ist verantwortlich für die Instandhaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes und ggfls. ihre Renovierung bzw. Neugestaltung
- vertritt die Einrichtung auf den Regionalkonferenzen des DPWV
- trägt mit Elternbeirat und pädagogischem Team der Einrichtung dazu bei, durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit den inklusiven Gedanken in unserer Gesellschaft zu verbreiten.

Die Arbeit des Vorstandes und des Teams wird vom **Elternbeirat** der Tageseinrichtung unterstützt. Der Elternrat versteht sich als Bindeglied zwischen Team, Vorstand und Eltern und trifft sich regelmäßig.

Er wird einmal jährlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres in der **Elternvollversammlung** von allen Eltern gewählt und setzt sich jeweils aus zwei Vertretern pro Gruppe zusammen.

Die wesentlichen Aufgaben bestehen darin, die Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung zu fördern und zu beleben und als Ansprechpartner für auftretende Fragen und Probleme bereit zu stehen.

Der Elternbeirat

- initiiert Elternabende und Familienveranstaltungen zu konkreten Themen
- delegiert organisatorische Aufgaben an die Elternschaft
- wirkt bei der Organisation von Projekten, Festen, etc. mit
- nimmt regelmäßig am öffentlichen Teil der Vorstandssitzungen teil und stimmt seine Aktivitäten dort ab

.

Alle Kindergarteneltern unterstützen die Kindertagesstätte in Form von festgelegten **Elternarbeitsstunden**, die jährlich abgeleistet werden. Dies sind beispielsweise Instandhaltungs- und Putzarbeiten oder Einkaufsdienste.

**Elterninitiative heißt für uns:
Miteinander leben und miteinander gestalten!**

4. Familienzentrum

4.1. Beratung und Unterstützung für Familien

Das Landesprojekt „Familienzentrum NRW“ will Kindertageseinrichtungen neue Möglichkeiten der Weiterentwicklung eröffnen und Familien umfassende Unterstützungen anbieten. Durch die Bündelung der Angebote verschiedener Träger an den Ort der Kindertageseinrichtung werden diese leichter zugänglich und Familien erfahren schneller und unkomplizierter Hilfe und Unterstützung in allen Bereichen des täglichen Lebens.

Die Bewerbung der Villa Kunterbunt zum Familienzentrum wurde im Jahre 2007 auf einer gemeinsamen Sitzung von Elternrat, Vorstand, MitarbeiterInnen und Eltern diskutiert und beschlossen. Nach intensiver Zertifizierungsphase, die auch von Eltern begleitet und unterstützt wurde, bekam die Integrative Kindertagesstätte Villa Kunterbunt e.V. im Sommer 2008 das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ verliehen. Das Zertifikat muss im Vierjahresrhythmus erneuert werden, um eine gleichbleibende Qualität der Angebote sicherzustellen.

Alle Angebote des Familienzentrums richten sich sowohl an Familien der Integrativen Kindertagesstätte Villa Kunterbunt e.V. als auch an Familien aus dem Stadtteil und sind größtenteils kostenfrei!



4.2. Kooperation

Familienzentren erbringen ihre Leistungen aus eigenen Ressourcen und in Kooperation mit sogenannten Kooperationspartnern.

Die Kooperation wird in einem Vertrag festgehalten, der die Rechte und Pflichten beider Partner beschreibt.

Kooperationspartner der Villa Kunterbunt e.V.:

- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Paritätische Familienbildung
- Familienbildungsstätte der Diakonie
- Erziehungsberatungsstelle der Diakonie
- Grundschulen
- Stadt Wuppertal
- Therapeutische Praxen
- Der Hof Gut Oben Aprath

Weitere Kooperationen sind in Planung bzw. werden laufend per Bedarfsermittlung ergänzt.

4.3. Angebote

Neben den grundlegenden Angeboten wie Beratung und Unterstützung, Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, die wir für unsere

Kindergartenfamilien wie oben beschrieben vorhalten, sind alle Angebote des Familienzentrums Villa Kunterbunt e.V. auch an Nicht-Kindergarten-Familien gerichtet.

Das Angebotsspektrum reicht hier von Beratung, Kontaktvermittlung, offenen Angeboten wie Spielgruppen, Kooperationen mit Familienbildungsanbietern und Stadt bis hin zu gezielten Schulungen aller MitarbeiterInnen, sowie der Selbstevaluation und damit verbundenem Qualitätsmanagement.

In regelmäßigen Sitzungen des Rates des Familienzentrums und in der Netzwerkarbeit mit externen Kooperationspartnern und anderen Familienzentren werden die Angebote laufend überprüft und weiterentwickelt. Als Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes orientieren wir uns hierbei am Qualitätssystem PQ-Sys KiQ.

Schwerpunkte im Familienzentrum sind beispielsweise:

- Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu Behörden und Ämtern
- Hilfen bei der Leistungsbeantragung
- Offene Sprechstunde der Familienberatungsstelle
- Kinderschutzvereinbarung mit der Stadt Wuppertal
- Interkulturelle Öffnung/ Dolmetschervermittlung
- Nutzung von Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen
- Eltern-Kind-Spielgruppen
- Öffentlichkeitsarbeit am Tag der Offenen Tür und Teilnahme an Festen im Stadtteil
- Regelmäßige Elternbefragungen zu Öffnungszeiten und Angebot
- Elterninformationsabende und Nachmittage zu pädagogischen Themen
- Kooperation mit der Stadt Wuppertal zum Thema Kindertagespflege
- Veranstaltungshinweise für Kindertagespflegepersonen
- Teilnahme an Stadtteilkonferenzen und Vermittlung von Angeboten im Stadtteil

uvm.

5. Gut zu wissen!

5.1. Regelmäßiger Besuch/ Abmelden

Der Besuch der Einrichtung ist freiwillig. Die Erfüllung des Bildungsauftrags der Einrichtung setzt jedoch einen regelmäßigen Besuch des Kindes voraus. Kann das Kind – gleich aus welchem Grund – die Einrichtung nicht besuchen, muss dies am gleichen Tag bis spätestens 9.00 Uhr der Einrichtung mitgeteilt werden.

Längeres Fernbleiben (z.B. Urlaub) muss der Einrichtung ebenfalls mitgeteilt werden.

5.2. Aufsichtspflicht

Die Aufsicht über die Kinder auf dem Hin- und Rückweg zur Tageseinrichtung obliegt der Verantwortung der Personensorgeberechtigten. Die Aufsichtspflicht der Einrichtung beginnt mit der Übernahme des Kindes durch das pädagogische Personal der Einrichtung und endet mit der Übergabe an die Personensorgeberechtigten.

Falls das Kind nicht persönlich abgeholt wird, muss der Einrichtung schriftlich mitgeteilt werden, wer das Kind abholen darf. Soll das Kind den Heimweg alleine antreten, so muss der Einrichtung eine schriftliche Einverständniserklärung vorliegen.

Geschwisterkinder unter 14 Jahren sollten nicht mit dem Abholen beauftragt werden.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen mit Kindern und Personensorgeberechtigten innerhalb und außerhalb der Einrichtung obliegt den Personensorgeberechtigten die Aufsichtspflicht.

5.3. Unfallversicherung

Kinder, die verbindlich in der Einrichtung aufgenommen sind, sind auf dem Weg zu und von der Einrichtung, während des Aufenthaltes in der Einrichtung und auch bei Ausflügen und anderen Veranstaltungen der Tageseinrichtung in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert.

5.4. Medikamentengabe

Wenn bei akuter Erkrankung oder deren Nachsorge Medikamente verabreicht werden müssen, so ist dies Aufgabe der Eltern.

In Rücksprache mit dem Kinderarzt sollten gegebenenfalls Medikamente verordnet werden, die nur morgens und abends einzunehmen sind, so dass diese Aufgabe für das pädagogische Personal entfällt.

Dies ist besonders wichtig, wenn die Therapie längere Zeit beansprucht und das Kind bereits wieder den Kindergarten besuchen kann.

Antibiotika, fiebersenkende Mittel und Schmerzmittel sind grundsätzlich nicht von den pädagogischen MitarbeiterInnen der Einrichtung zu verabreichen. Dies gilt auch für die Gabe von vorbeugenden Mitteln wie Naturheilmitteln, Stärkungsmitteln, Fluortabletten und ähnlichem.

Sollte es zum Schutz und Wohl des Kindes erforderlich sein, von diesem Grundsatz abzuweichen, z.B. bei chronisch kranken Kindern, ist das Attest eines Kinderarztes notwendig.

Dieses ärztliche Attest sollte neben der Aussage über die Notwendigkeit der Medikamenteneinnahme, die Dosierungsanleitung und die genaue Zeitangabe für die Verabreichung beinhalten. Gegebenenfalls ist eine Einweisung durch den Kinderarzt erforderlich.

5.5. Besonderheiten bei der Ernährung

Wir bieten für alle Kinder ein Frühstücksbuffet, gemeinsames Mittagessen sowie eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag an. Trinkwasser steht uneingeschränkt, je nach Bedarf zur Verfügung. Unsere individuelle Küche ist darauf vorbereitet, auf Ernährungsgewohnheiten und Allergien Rücksicht zu nehmen.

Bitte sprechen Sie Besonderheiten in der Ernährung Ihres Kindes beim Anmeldungsbesuch an.

5.6. Regeln für das Kindergartengelände

Das Parken auf dem Parkplatz hinter der Toreinfahrt ist nur MitarbeiterInnen der Villa Kunterbunt sowie Eltern körperlich eingeschränkter Kinder gestattet. Wir bitten hier um Ihr Verständnis, da es sich zudem um die Zufahrt für Krankenwagen und Feuerwehr handelt.

Das Hoftor zum Spielplatzgelände muss aus Sicherheitsgründen immer geschlossen werden.

Im Kindergarten sowie auf dem Außengelände darf grundsätzlich nicht geraucht und kein Alkohol getrunken werden.

Aus Platz- und Sicherheitsgründen können lediglich die Buggys/ Kinderwagen der körperlich schwer eingeschränkten Kinder während des Kindertagenaufenthaltes in der Einrichtung verbleiben.

Eltern von Kindern mit Behinderung werden gebeten, notwendige Hilfsmittel (Reha-Buggys, Stehständer usw.) zur Betreuung des Kindes auf das Mindestmaß zu beschränken.

Für mitgebrachtes Spielzeug, Fahrzeuge usw. kann von Seiten der Einrichtung keine Haftung übernommen werden.

